

MEDIENMITTEILUNG

Lugano-Paradiso, 23. Juni 2015

Delegiertenversammlung 2015 des nationalen Dachverbandes CURAVIVA Schweiz

Fachlich und politisch auf nationaler Ebene agieren!

An der Delegiertenversammlung 2015 von CURAVIVA Schweiz, dem nationalen Dachverband von 2500 Alters-, Pflege-, Behinderten-, Jugend- und Kinderinstitutionen, haben die Delegierten bekräftigt, wie wichtig es ist, zentrale Themen der Heimbranche fachlich und politisch auf nationaler Ebene aktiv und lösungsorientiert anzupacken. Mehr denn je bewährt sich hierbei die Dreipartnenstrategie von CURAVIVA Schweiz.

Demografische Alterung, Demenz, Palliative Care, sozialraumorientierte Wohnformen, neue assistierende Technologien, Pflegefinanzierung, Masseneinwanderungsinitiative, UN-Behindertenrechtskonvention, Behinderung und Alter sowie digitale Medien und Jugend sind nur eine Auswahl von Themen, welche für alle Sprachregionen und alle Kantone in der Schweiz von gesellschaftlicher Relevanz und für die gesamte Heimbranche von zentraler Bedeutung sind. Diese Themen müssen heute sowohl fachlich wie auch politisch auf nationaler Ebene aktiv angepackt werden – ein gesamtheitlicher Ansatz, welcher nur mittels bereichsübergreifenden Synergien umgesetzt werden kann. Mehr denn je bewährt sich deshalb die Dreipartnenstrategie des nationalen Dachverbandes mit seinen drei Bereichen Menschen im Alter, Erwachsene mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen.

Neue Formen des Wohnens und der Zusammenarbeit

Heute werden Pflegeinstitutionen mit ihren immer vielfältigeren Angeboten an Wohnformen mitten ins soziale Leben – also mitten ins Quartier – gebaut und im Sinne der gesellschaftlichen Partizipation geöffnet. Unterschiedliche Wohnformen (betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften, Hausgemeinschaften, stationäre Pflege in Pflegewohngruppen etc.) lassen zu, dass die vielfältigen Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Menschen abgeholt werden. Betreute Wohnformen lösen die Trennung zwischen ambulant und stationär mehr und mehr auf. Zudem nehmen Verbundlösungen in der Branche – Zusammenschlüsse zum Beispiel von Pflegeinstitutionen oder zwischen Pflegeinstitutionen und Spitex-Organisationen, Tagesstätten und/oder Gemeinden – stetig zu. Sie führen zu einem gebündelten Einsatz der Ressourcen sowie zu einem gesamtheitlicher Dienstleistungsangebot für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf.

Neue Bildungsmöglichkeiten und Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität

Genügend qualifiziertes Personal zu finden ist für die Heimbranche ein zentrales Thema. Ein Mangel an Fachkräften zeigt sich in den Bereichen Sozial- und Heilpädagogik und besonders stark bei den diplomierten Pflegefachpersonen. Die Branche hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Effort geleistet und bedeutend mehr ausgebildet. So wurden im Jahr 2014 beim Beruf Fachfrau/Fachmann in Betagtenbetreuung 10 Prozent mehr Lehrverhältnisse abgeschlossen als im Vorjahr. Die Lehrstellen in den Institutionen sind gefragt. CURAVIVA Schweiz fordert eine bessere Finanzierung für die Ausbildungen vor allem für Quereinsteigenden, die sich in Mangelberufen ausbilden möchten. Um attraktive Laufbahnen für den Berufsnachwuchs zu ermöglichen wurden neue Abschlüsse geschaffen – wie beispielsweise die von CURAVIVA Schweiz angestossene Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung. Mit konkreten Informationen, praktischen Instrumenten, einer online-HR-Box und spezifischen Weiterbildungsangeboten unterstützt CURAVIVA Schweiz seine Mitgliederorganisationen in ihren Bestrebungen noch attraktivere

Arbeitgeber zu werden. Da der Bedarf an Pflege und Betreuungsleistungen nach wie vor steigt, reichen all diese Aktivitäten jedoch noch nicht um genügend Fachpersonal auszubilden. Die Institutionen sind somit nach wie vor darauf angewiesen genügend ausländisches Personal rekrutieren zu können.

Mehr Nachhaltigkeit durch gerechte und transparente Finanzierung

Im Bereich der Alters- und Pflegeinstitutionen hat sich CURAVIVA Schweiz in den letzten Monaten intensiv in der «IG Pflegefinanzierung» für eine Optimierung der neuen Pflegefinanzierung eingesetzt. Das entsprechende Positionspapier mit seinen zwölf konkreten Forderungen ist der Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) überreicht und entsprechend publiziert worden. Im Behindertenbereich hat der von CURAVIVA Schweiz initialisierte Runde Tisch «Kantonale Leistungserfassung und Finanzierung», an welchem sich mittlerweile auch weitere Partnerorganisationen beteiligen, das Ziel, die föderale Entwicklung in der Leistungsfinanzierung und Qualitätsentwicklung besser zu koordinieren, minimale Qualitätskriterien zu definieren und eine landesweit gleichmässige Verteilung der verfügbaren Mittel anzustreben. Auch im Kinder- und Jugendbereich hat CURAVIVA Schweiz der SODK diesen Frühling einen Katalog mit zwölf Anliegen zur Optimierung des Regelwerks der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) übergeben. CURAVIVA Schweiz setzt sich damit für eine gerechte und transparente Finanzierung seiner Mitgliederinstitutionen ein.

Digitale Medien und Jugend

Heranwachsende vor digitalen Medien abzuschirmen ist nicht sinnvoll. Vielmehr müssen sie lernen, kritisch und verantwortungsvoll damit umzugehen. So können Kinder und Jugendliche die Potenziale der Medien nutzen und sich vor den Gefahren schützen. Leitungspersonen und Mitarbeitende in Kinder- und Jugendinstitutionen sind in der Förderung von Medienkompetenzen speziell gefordert, um ihrem Schutz-, Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Deshalb wird in Kürze ein Leitfaden zur Förderung von Medienkompetenz in Kinder- und Jugendinstitutionen erscheinen, welcher in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen, BFF Bern und CURAVIVA Schweiz erstellt wurde.

Die Delegiertenversammlung 2015 von CURAVIVA Schweiz hat gezeigt, dass der nationale Dachverband Dank seiner bewährten und synergienutzenden Dreipartienstrategie über die erforderliche Schlagkraft verfügt, um die aktuellen und kommenden Herausforderungen gesamtheitlich und nachhaltig anzupacken.

Weitere Informationen

Kontakt: Dr. Ignazio Cassis, Präsident von CURAVIVA Schweiz
E-Mail: ignazio.cassis@parl.ch / Mobile: 079 318 20 30

- Links:
- Online-Themendossiers von CURAVIVA Schweiz zu Kernthemen der Heimbranche: www.curaviva.ch/themendossiers
 - CURAVIVA-Fachpublikationen: www.curaviva.ch/verlag
 - Aus- und Weiterbildungsangebote von CURAVIVA Schweiz: www.curaviva.ch/bildung
 - Fachzeitschrift «Curaviva»: www.curaviva.ch/fachzeitschrift
 - Lebensqualitätskonzeption von CURAVIVA Schweiz: www.curaviva.ch/qualitaet
 - HR-Box von CURAVIVA Schweiz: www.curaviva.ch/arbeitsplatzheim

CURAVIVA Schweiz

Der nationale Dachverband CURAVIVA Schweiz vertritt auf Bundesebene die Interessen und Positionen von über 2'500 Institutionen und Heimen mit rund 117'000 Bewohnenden und 130'000 Mitarbeitenden aus den Bereichen Menschen im Alter, Erwachsene mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen. Mit der aktiven Unterstützung und Förderung seiner Mitglieder, setzt sich CURAVIVA Schweiz für möglichst optimale Rahmenbedingungen der Mitarbeitenden und eine entsprechend hohe Lebensqualität der Bewohnenden in den Mitgliederinstitutionen ein.